

Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?

Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.

Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?

Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!

Titel: Wir erden die Cloud!

Autor: Verena Seiffert

Der Morgen bricht an. Die Sonne scheint, der Tau auf der grünen Wiese glitzert im Licht und die Vögel singen ihr fröhliches Lied, um den neuen Tag zu begrüßen. Unter einem Baum liegt ein Hase und schläft. Ein Schmetterling setzt sich spielerisch auf seine Nase, um ihn sanft zu wecken. Das Tier erwacht, richtet sich auf... und sinkt nur wenige Sekunden später wieder in sich zusammen. Es lehnt an einem Baum und massiert sich die Schläfen. Sein Schädel brummt und es sagt leise „verdammt, wo bin ich? Wo ist mein Bau? Ach... immer das Selbe!“

Dieser Hase ist nicht irgendein Hase. Nein! In dieser Geschichte geht es um Freddy, den Osterhasen. Eine bemitleidenswerte Kreatur, denn das Schicksal meinte es nicht gut mit ihm. Früher war er stolz, Osterhase zu sein. Seit Generationen war man in seiner Familie Osterhase. 1682 wurde der erste Hase mit der ehrenvollen Aufgabe, die Eier und kleine Geschenke an den Festtagen zu verstecken, geboren. Doch die fröhlichen Zeiten hörten nun im 21. Jahrhundert endgültig auf. Ein großer Internetversandhandel machte seinen Job überflüssig. Freddy traute sich gar nicht mehr, dessen Namen in den Mund zu nehmen. Er sagte nur immer, dass Amazonen aus griechischen Mythen und Sagen nicht durch Zufall fast den gleichen Namen hätten. Keiner schrieb mehr seine Wünsche auf. Alles wurde stur über die Tastatur ins Internet getippt und Eier wurden völlig uninteressant. Als schließlich auch noch Drohnen zum Verstecken von Geschenken eingesetzt wurden, brach für den Osterhasen die Welt komplett zusammen.

Hier lehnte er nun mit Kopfschmerzen von der durchzechten Nacht an einem Baum und wusste nichts mit dem Tag anzufangen. Er hüpfte zu seinem Bau, öffnete die Tür, kickte einen leeren Pizzakarton und eine leere Bierdose in die Ecke und legte sich auf sein Sofa. Er schaltete den Fernseher an. Frühstücksfernsehen. Heutiges Thema: Wie bastle ich einen schönen, bunten Osterkranz? Freddy verdrehte die Augen, schaltete die Glotze aus und schlief ein. Er träumte von einem riesen Korb mit Ostergeschenken. Und er hüpfte durch jeden Garten und fand die besten Verstecke. Als er wieder aufwachte war es Abend. Der Hase entschloss sich, eine Runde im Wald spazieren zu gehen. Er hoppelte so vor

sich hin, sah zwei jungen Eichhörnchen beim Spielen zu, als plötzlich zwei Kinder den Weg entlang liefen. Sie sangen etwas. Freddy wollte näher heran, um die Kinder zu verstehen. Er versteckte sich unter einer Tanne, die am Wegrand stand. Ein Vogel kam aus der Krone herausgeflattert. Der Osterhase erschreckte sich und machte einen Hüpfer auf den Weg. Die Kinder blieben stehen. Einen Moment trafen sich die Blicke von Mensch und Tier. Dann sagte der Junge zum Mädchen: „Komm! Das ist doch nur ein blöder Hase. Solche Viecher gibt es an Ostern zu essen. Für etwas anderes ist der doch nicht gut!“ Freddy knickte seine Löffel deprimiert nach unten und hoppelte weiter. Er dachte nach: „Eigentlich wollte ich es heute Abend ja mal sein lassen, aber was soll's?“ Er hoppelte mal wieder zu seiner Stammkneipe „Zum Tannenzapfen“ und ließ sich vom Wirt, dem alten Dachs, ein Bier einschenken.

Heute kamen seltene Gäste ins Wirtshaus. Der Weihnachtsmann mit seinem Rentier Rudolf. Sie wohnten in einer Hütte am anderen Ende vom Wald und verkehrten deshalb meistens in anderen Gaststätten. Aber heute waren sie hier. Freddy freute das. Mit Rudolf war zwar nicht viel anzufangen, abgesehen davon, dass seine Nase rot leuchtete, wenn er zu viel Energy-Drinks getrunken hatte und man mit ihm so besser den Heimweg fand... aber der Weihnachtsmann hatte immer viel zu erzählen. Er kannte die anderen Menschen und so konnte Freddy die ganze Nacht lang mit ihm über diese lachen, schimpfen oder auch weinen.

„Mensch Nikolaus!“ sagte der Hase und klopfte seinem Freund auf die Schulter, „was verschlägt dich hier her?“ Der Weihnachtsmann seufzte: „Ach Freddy, ich hatte an dich gedachte und gehofft, dass ich dich heute hier finde. Ostern steht vor der Tür und ich weiß doch, dass diese Zeit dich ganz besonders mitnimmt. Weißt du, mir geht es doch genau so. An Weihnachten besuchst du mich und an Ostern besuche ich dich! Dafür sind Freunde da.“ Freddy nickte und bestellte 3 Schnäpse. Für den Mann, der das ganze Jahr mit roter Mütze auf dem Kopf herum lief, für das Rentier und für sich. Es blieb nicht bei der einen Runde. Andere Gestalten kamen und gingen, doch die Freunde bliebe die ganze Nacht. Der Weihnachtsmann erzählte, dass dieser Internetversandhandel, der den Osterhasen arbeitslos machte, vom Cloud-Computing profitiere und er ohne diese Methode wahrscheinlich nur halb so erfolgreich wäre. Der Hase verstand nicht viel von Computern. Also zeichnete Nikolaus eine Wolke auf ein Blatt Papier und darunter Kinder, deren Wünsche alle in diese Wolke schwebten. Dann einen Pfeil von der Wolke zu einem Versandhaus und dann ein Pfeil zurück zu den Kindern. Und er konnte es nicht lassen, an den Rand des Bildes einen traurigen Hasen zu malen.

Früh am Morgen verließ der Hase das Gasthaus. Er stieg über Rudolf, der zu viel Wodka-Energy getrunken hatte und mit funkelnd roter Nase vor der Tür lag und ging hinaus. Im Wald sah er ein grünes kleines Wesen. Der Hase blinzelte, schüttelte den Kopf und zwickte sich. Aber es war immer noch da. Nun erblickte die kleine Gestalt auch ihn und erschrak. Sie rief: „Oh nein, du hast mich gefunden! Niemand darf eine Waldelfe finden! Und wenn es doch jemand tut, so hat er einen Wunsch frei!“- „Ishwünsche mia, dasalle meine Träume inerfüllung gehen!“ lallte der Osterhase. Dann lehnte er sich gegen einen Baum und schlief ein.

Dieses Mal träumte er viel intensiver als sonst: Er war mit dem Weihnachtsmann und Rudolf unterwegs im Wald. Der Osterhase fragte: „Wohin gehen wir denn so schnell?“ Nikolaus sagte: „wir sorgen jetzt dafür, dass wir nicht mehr arbeitslos sind! Wir werden die Cloud finden und wir werden uns alle Kinderwünsche zurückholen. Wir werden die Cloud wieder auf den Boden zurück bringen. Auf die Erde. Zu uns!“ Weihnachtsmann, Osterhase und Rentier guckten sich an und riefen gleichzeitig: „Wir erden die Cloud!!!“

Der Wald wurde immer finsterer. Immer wieder sah man dunkle Schatten an Bäumen vorbei huschen. „Bist du dir sicher, dass du weißt, was wir tun?“, frage der Osterhase. „Oh ja!“, sagte der Weihnachtsmann, „wir müssen den Donnerpfad entlang gehen, bis wir an den Wolkenberg kommen. Von dort können wir das Tal der Amazonen überblicken. Diese Kriegerinnen bewachen die Cloud, die wir zerstören wollen.“ Es wurde immer dunkler. Bald war es so weit, dass keiner mehr die Hand vor Augen sehen konnte. Freddy sagte:

„So kommen wir nicht weiter. Wir brauchen Licht!“ Der Weihnachtsmann kramte in seiner Tasche und holte drei Energy-Drinks hervor. - „Trink das!“- sagte er zu Rudolf. Das Rentier tat, wie ihm befohlen. Einige Sekunden später leuchtete seine Nase rot auf. So fanden sie schließlich den Weg zum Wolkenberg. Vor ihnen erstreckte sich ein großes Lager. Zwei Wachen liefen vorm Eingang hin und her. Etwas weiter hinten konnte man eine dunkle riesige Wolke etwa 20 Meter über dem Boden schwebend erkennen. Unten auf dem Boden stand ein ganzes Heer von Kriegerinnen die sich im Kreis um diese Wolke aufgestellt hatten. „Wie sollen wir die denn besiegen?“, fragte der Osterhase „ganz einfach“, antwortete der Weihnachtsmann, „wir greifen nicht vom Boden an, sondern von oben!“ Er ging mit Rudolf in eine Höhle, die etwa 10 Meter von ihnen entfernt war. Nach einer kurzen Zeit kamen sie wieder heraus. Rudolf war vor einen Schlitten gespannt und sagte: „Wir fliegen!“ Der Hase stieg nun auch ein.

Sie flogen direkt auf die Cloud zu. Doch der Weihnachtsmann meinte, es würde mehr Sinn machen, die Kriegerinnen zunächst zu besiegen und sich dann um den Inhalt der Cloud zu kümmern. „Wie werden wir sie überwältigen?“ fragte Freddy. Nikolaus entgegnete: „Schau mal hinter dich!“ Der Hase drehte sich um und erblickte einen riesigen Sack. Er öffnete ihn. Inhalt waren kiloweise faule Eier, sowie verdorbene Äpfel, Nüsse und Mandarinen. Freddy fragte: „All das, was wir jahrelang nicht mehr losgeworden sind?“ Der Weihnachtsmann nickte und sagte: „Ja, wir werfen doch nichts weg! All das ist in diesem Sack und jetzt ist der Zeitpunkt, an dem wir es sinnvoll entsorgen können!“ Sie flogen über das Amazonen-Volk und bombardierten es mit den „Köstlichkeiten“. Manche fielen schon von dem Gestank um, andere spätestens dann, wenn sie ein faules, buntes Ei am Kopf traf. Da der Angriff von oben kam, brachte auch das wildeste Schlagen mit der Axt nichts. Schnell lagen alle Bewacherinnen der Cloud auf dem Boden. Als auch die letzten beiden Wachen am Eingang besiegt waren, landeten die drei Freunde. Auch sie mussten sich sehr beherrschen, denn der Gestank war kaum zu ertragen.

Freddy fragte: „Und wie geht es weiter?“ Rudolf scharrte mit dem Huf und blickte zu Boden. Auch der Weihnachtsmann schien nicht wirklich weiter zu wissen. Einige Meter entfernt befand sich eine Höhle. Um dem Gestank zu entkommen und wieder klar denken zu können retteten die drei sich dort hinein. In der Höhle war es sehr dunkel und Rudolfs Nase leuchtete nur noch schwach. Einige Minuten starrten sie in die Finsternis. Dann meinte der Weihnachtsmann: „Ich habe noch einen letzten Energie-Drink!“ Rudolf trank und seine Nase funkelte rot. Erst jetzt konnte man sehen, dass die Wände voll mit Höhlengemälden waren. Zu sehen waren die Kriegerinnen, wie sie die Cloud bewachten und wie sie die Cloud anbeteten. Rudolf ging noch ein Stück weiter. Er sah die Frauen tanzen. Sie tanzten um die Wolke herum... und dann sah er, wie es regnete. „Ich hab’s!“, rief er, „wir müssen einen Regentanz aufführen! So erden wir die Cloud! Schaut mal, wie die Frauen das hier machen.“ Das Amazonen-Volk hielt sich an den Händen und wippte hin und her. Sie drehten sich im Kreis und gingen schließlich in die Knie. Die drei Freunde gingen hinaus zur Cloud und hielten die Luft an. Sie räumten ein paar Feinde zur Seite und fassten sich an Händen, Pfoten und Hufen. Sie tanzten so, wie sie es an der Wand gesehen hatten. Ein Wind zog auf. Der Hase rief: „Endlich frische Luft!“ Es donnerte und blitzte. Plötzlich regnete es. Doch kamen keine Wassertropfen sondern Wunschzettel. Überall flogen sie. Weihnachtswünsche und Osterwünsche. Die Cloud war wieder geerdet! Der Morgen bricht an. Die Sonne scheint, der Tau auf der grünen Wiese glitzert im Licht und die Vögel singen ihr fröhliches Lied, um den neuen Tag zu begrüßen. Unter einem Baum liegt ein Hase und schläft. Ein Schmetterling setzt sich spielerisch auf seine Nase um ihn sanft zu wecken. Das Tier erwacht, richtet sich auf... und springt voller Tatendrang hin und her. Um ihn herum tausende von Wunschzetteln. Das Tier stupst einen Mann mit weißem Bart und roter Mütze an und auch das daneben liegende Rentier. „Kommt!“, sagt der Hase, „dieses Jahr gibt es besonders viele Wünsche. Helft ihr mir beim Zettel sortieren?“ das Rentier liest einen Zettel und sagt: „Vielleicht sollten wir dir auch noch beim Färben helfen, denn hier wünscht sich ein Kind einfach einen Eimer voll mit bunten Ostereiern.“ Der Hase strahlt und sagt: „Die soll es bekommen! Und ich werde das beste

Versteck der Welt dafür suchen!“

-Ende-